



Studentin Theresa Miederer unterstützt den Auszubildenden Sven Rübner im „Azubi-Coaching“ am Fachbereich Wirtschaftswissenschaften der FAU in Nürnberg.

Foto: Hans-Joachim Winckler

## Uni-Coaching macht Azubis fit

**UNTERNEHMEN** Gegen den Fachkräftemangel: Nürnberger Studierende greifen Berufseinsteigern unter die Arme.

VON CHRISTINA MERKEL

**NÜRNBERG** - Sven Rübner ist gut darin, sich durchzuboxen. In seiner Freizeit macht der 18-Jährige Kampfsport. Er fährt Motorrad, spielt Fußball. „Da kann ich Dampf ablassen nach einem langen Arbeitstag.“ Rübner absolviert eine Ausbildung zum Kaufmann für Büromanagement. Damit er sich auch da durchboxt, bekommt er Hilfe: von Studentin Theresa Miederer.

Die beiden sind eines von 14 Tandems beim „Azubi-Coaching“. Für das Projekt haben sich Unternehmen aus Nürnberg und der Region, die Friedrich-Alexander-Universität (FAU) und die Industrie- und Handelskammer Mittelfranken zusammengeschlossen. Sie wollen junge Leute unterstützen, damit sie ihre Lehrjahre erfolgreich abschließen.

Rübner und Miederer treffen sich seit Januar jede Woche im gleichen Café. Der 18-Jährige kommt nach der Arbeit dorthin, die 26-Jährige nach ihren Vorlesungen. Sie reden dann eineinhalb Stunden miteinander, oft wird es länger, die Zeit verfliegt. „Mir helfen ihre Ratschläge“, erzählt der Auszubildende. „Es ist super, einfach eine zweite Meinung zu dem zu hören, was mich beschäftigt.“

Theresa Miederer studiert Wirtschaftspädagogik an der FAU. Sie

könnte nach dem Abschluss als Berufsschullehrerin arbeiten oder in einer Personalabteilung. „Ich finde es spannend, die Perspektiven eines Berufseinsteigers kennenzulernen“, sagt sie. Der Schritt von der Schule in den Betrieb ist groß. „Das ist für viele eine Herausforderung.“

Das Coaching hilft, Probleme zu bewältigen. Zwölf Treffen sind vorgesehen, für die Azubis zählt das als Arbeitszeit. Die Studierenden lernen in

einem Wahlkurs an der Uni, wie sie die jungen Erwachsenen unterstützen, welche typischen Schwierigkeiten es gibt und wie sie sich meistern lassen.

André Hertle koordiniert die Teams als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der WiSo, dem Fachbereich Wirtschaft- und Sozialwissenschaften, an der Langen Gasse in Nürnberg. „Die Unternehmen melden Azubis an, denen vielleicht ein bisschen Förderung guttun würde“, erklärt er. Gerade in Zeiten eines Fachkräftemangels helfen sie so auch jungen Leuten, Lücken aufzuholen und ausbildungsreif zu werden.

Acht Betriebe aus Nürnberg und Umgebung machen aktuell mit und haben ein bis zwei Azubis im ersten Lehrjahr angemeldet. Die nächste Runde startet im November. Einzige Voraussetzung für die Teilnahme ist, dass die Unternehmen in der IHK organisiert sind. „Oft fehlt es den jun-

gen Leuten noch an Selbstständigkeit und Kritikfähigkeit, ihnen fällt gängiger Smalltalk im Arbeitsumfeld schwer oder typische Telefongespräche“, weiß Hertle.

Zusätzlich zu den Treffen besuchen die Azubis acht ganztägige Seminare bei der IHK zu Lernmethoden, Präsentationstechniken und Kommunikation sowie Intensivkurse in Deutsch, Mathe und Wirtschaft. Für die Studierenden bietet der Nürnberger BW Verlag ein Führungskräfte- und ein Selbstwert-Seminar an - als Dankeschön.

„Alle Seiten profitieren davon“, freut sich Hertle. Seine Studis verknüpfen Theorie und Praxis. Sie lernen ihre spätere Zielgruppe kennen, blicken hinter die Kulissen der Unternehmen und Berufsschulen. „Sie entwickeln Fingerspitzengefühl und lernen didaktisches Handeln rund um das soziale Gefüge der Azubis.“

Theresa Miederer musste ihre Vorurteile zum Boxen überdenken. „Ich dachte, da haut man sich bloß blöd in die Fresse.“ Mit ihrem Tandempartner hat sie seine Stärken und Schwächen herausgearbeitet. „Er ist sympa-

thisch, zielstrebig und nicht auf den Mund gefallen“, weiß sie. „Doch er nimmt Schwierigkeiten zu persönlich und muss lernen, aktiv nachzufragen, wenn ihm etwas nicht klar ist oder er eine Aufgabe abgeschlossen hat.“

Rübner hat seine erste Ausbildung zum Hotelfachmann nach zweieinhalb Monaten abgebrochen. Beim Reinigungs- und Sicherheitsdienstleister Moritz Fürst in Nürnberg fühlt er sich nun gut angekommen. „Es ist ein tolles Miteinander unter den Kollegen dort und es macht mir jeden Tag richtig Spaß, zur Arbeit zu gehen.“ Aber er weiß, in den drei Jahren „da kommt auch noch viel auf mich zu“.

Deshalb ist der 18-Jährige dankbar für die Unterstützung. Im Mitarbeitergespräch haben sie ihm angeboten, beim „Azubi-Coaching“ mitzumachen. „Ich weiß, dass ich mich noch zu sehr in Dinge reinsteigern kann und nicht sachlich bleibe, aber ich will mich weiterentwickeln.“ Anders als Familie und Freunde gibt Miederer ihm Tipps als „neutrale und erfahrene Person“. Auch sie hat nach der Schule eine Ausbildung absolviert, zur Industriekauffrau.

Ende Mai gibt es für alle ein gemeinsames Abschlusstreffen. Für Sven Rübner und Theresa Miederer ist danach aber noch nicht Schluss. Sie wollen sich freiwillig weiter treffen, auch außerhalb der Arbeitszeit. Vielleicht nur noch alle zwei bis vier Wochen, „je nach Redebedarf“.



André Hertle leitet das Projekt am Lehrstuhl für Wirtschaftspädagogik und Personalentwicklung an der Friedrich-Alexander-Universität in Nürnberg.

Foto: Hans-Joachim Winckler